



03 | 2021

EIT.swiss

MAGAZIN



Weiterbildung

Lernen lohnt sich immer

Grundbildung

Gebäudeinformatiker/in EFZ

Rechtsvorschlag

Richtig damit umgehen

Weiterbildung sollte Freude machen. Sie ist ein kontinuierlicher Prozess, der einen das ganze Leben lang begleitet.





Liebe Leserin, lieber Leser

Die ersten Elektroinstallationen wurden um 1890 verlegt. Damals wurden die Elektriker in der Schweiz an den Uhrmacherschulen in der Romandie ausgebildet. Das mag erstaunen: Die Uhrenbranche, die bis heute Produkte herstellt, die sich seit ihrer Erfindung kaum verändert haben, investierte in die Ausbildung von Leuten in einer neuen, innovativen Technologie. Aber: Produkte und Dienstleistungen sind mehr als die Summe ihrer Teile. Die Ausbildung von Elektrikern hat der Uhrenindustrie geholfen, neue Fertigungstechniken zu entwickeln, die sie lange Zeit weltweit führend machte.

Auch die Dienstleistungen der Elektrobranche sind mehr als die Summe ihrer Teile. Im Grunde geht es darum, die Energie dorthin zu bringen, wo sie benötigt wird. Das geschieht heute anders als Ende des 19. Jahrhunderts. Smarte Haushaltsgeräte wissen, wann sie Energie benötigen, das bidirektionale Laden im Bereich Elektromobilität steht in den Startlöchern und mit BIM haben sich die Prozesse beim Verlegen deutlich vereinfacht.

Aber wer soll denn das ganze Wissen weitergeben? Ein Teil der Grundlagen kann sicher in den Grundbildungen vermittelt werden. Dabei muss dringend auch das Interesse an Vertiefungen und zusätzlichen Informationen geweckt werden. Mit den richtigen Weiterbildungsangeboten stehen dann alle Türen offen. Deshalb ist es wichtig, dass die Inhalte der Grundbildungen regelmässig überprüft werden. Nur so bleibt die Elektrobranche als Ganzes für die Lernenden attraktiv.

Brigitte Lehmann

Berufsbildung EIT.swiss



TERMINE 2021

Vorstandssitzungen

- 25. August, Region Sektion EIT.thurgau
- 7. Oktober, Region Sektion AIEG (Genf)

Präsidentenkonferenz

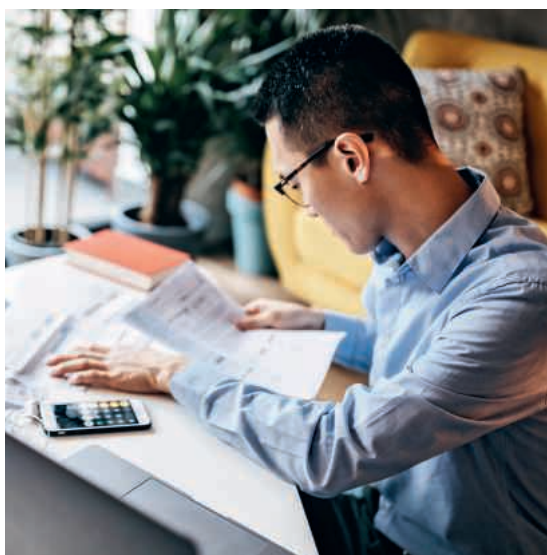
- 26. August, Winterthur

EuroSkills

- 22.–26. September, Graz



06 | Weiterbildung lohnt sich
Ein Beispiel aus der Praxis



18 | Der Rechtsvorschlag
Praxistipp des Rechtsdiensts von EIT.swiss



10 | Gebäudeinformatiker/in EFZ
Die neue, junge Grundbildung von EIT.swiss

Mit doppeltem Engagement	6
Einfach nur genial	10
Auf Vorkrisen-Niveau	17
Der Rechtsvorschlag und seine Folgen	18
Sanitäre Einrichtungen auf dem Bau	20
Drehmoment Bundeshaus	22
Eine verpasste Chance für die Schweiz	24
Weiterbildungsangebot	25
Erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen	26
Verbandsnews	28
Sektionen	30
Kolumne	35
Impressum	35



Mit doppeltem Engagement

Corinne Ramseier arbeitet schon ihr ganzes Berufsleben in der Elektrobranche. Um zu erfahren, wie sie sich weiterbildet und wie es ist als Frau auf dem Bau, haben wir sie in St.Moritz besucht. Lesen Sie dieses spannende Interview gerade auch dann, wenn Sie sich fragen, warum Sie sich weiterbilden sollten. Egal, ob als Frau oder Mann!

Weiterbildung ist für Corinne Ramseier essenziell und deshalb etwas, das sie schon seit dem Gymnasium begleitet. Nachdem sie in Zürich die Matur gemacht hatte, entschloss sich Corinne, Elektromonteurin zu lernen. Ein Beruf, der wie für sie gemacht ist, das wird schnell klar, wenn man sie auf ihrer täglichen Arbeit begleitet. Andrea Biffi, ihr Chef, Inhaber und Geschäftsleiter der Elektro Pomatti AG in St.Moritz, weiss, was er an Corinne hat. 2003 lockte er die junge Eidg. dipl. Elektromonteurin aus Zürich in sein Unternehmen in St.Moritz, wo sie seither als sehr engagierte Berufsfrau eine wichtige Stütze ist, sich ständig weiterbildet und nie rastet. Nur wenige in der Branche können ein vergleichbares Weiterbildungsportfolio präsentieren. Seit 2013 ist sie auch Mitglied der Geschäftsleitung, was aber für Corinne nicht bedeutet, dass der Job nur im Büro

stattfindet, sondern immer auch dort, wo handfeste Arbeit anfällt. Die Tatsache, dass sie sich in diesem nach wie vor von Männern dominierten Umfeld als Frau behaupten muss, macht die Geschichte noch spannender.

Corinne, wie bist du auf deinen Beruf gekommen?

Nach der Matur wollte ich etwas Praktisches machen. Die Telefonie hat mich begeistert, aber damals gab es den Beruf des Telematiklers noch nicht. So wurde ich Elektroinstallateurin.

Und das war die Initialzündung für deinen weiteren Bildungsweg?

Ja. Über den üblichen Weg Chefmonteurin/Kontrolleurin absolvierte ich auch die Meisterprüfung. Ich musste nach erfolgreichem Abschluss mehrmals beim damaligen VSEI nachhaken – und ich glaube, anschliessend kannte mich jeder dort (lacht) –, bis sie auf mein Diplom die Bezeichnung Eidg. dipl. Elektromonteurin statt -monteur aufdruckten.

Wie ging es dann weiter, wie bist du von Zürich nach St.Moritz gekommen?

In der Meisterschule 2004 bot mir mein jetziger Chef Andrea Biffi an, seine Telematik-Abteilung in St.Moritz zu leiten. Das war eine grossartige Herausforderung für mich, da ich damit endlich meinem Ziel, in der Telematik zu arbeiten, näherkam. Zudem hatte 2003 die Alpine Skiweltmeisterschaft stattgefunden, an der ich die interessante Aufgabe hatte, beim Aufbau der Zeitmessung mitzuwirken. So war St.Moritz für mich als Stadtzürcherin nicht mehr ganz unbekanntes Terrain.

Telematik und Technik sind also deine Interessensgebiete?

Auf jeden Fall. Deshalb absolvierte ich auch die Weiterbildung zur Telematik-Projektleiterin sowie im Anschluss jene zur Eidg. dipl. Telematikerin.



Corinne Ramseier

- Gymnasium
- Elektromonteurin
- Chefmonteurin/Kontrolleurin
- Meisterprüfung Elektro (Eidg. dipl. Elektromonteurin)
- Telematik-Projektleiterin
- Eidg. dipl. Telematikerin
- SIU Unternehmensschule
- Grund- und Aufbaukurs KNX
- Unzählige weitere Ausbildungen



Du hast also zwei Meisterprüfungen?

Ja, das hat sich so ergeben. Aber ich bereue es auf keinen Fall.

Was fasziniert dich so an der Weiterbildung?

Mich zieht es immer wieder nach aussen, um auch Netzwerke ausserhalb der Region aufzubauen. Ich lerne dabei auch in den Pausen viel, beim informellen Austausch mit Geschäftspartnern. Und zudem ist es einfach spannend, immer wieder neue Technologien und Möglichkeiten zu entdecken, die sich links und rechts der Telematik in unserem Berufsfeld auftun. Weiterbil-

dung gibt mir eine neue Perspektive auf die tägliche Arbeit.

Frau und Baubranche: Ist das ein Thema, was kannst du uns dazu sagen?

Das ist ein spezielles Thema. Als Frau muss ich immer besser sein, um akzeptiert zu werden. Doppelt so gut, habe ich jeweils das Gefühl. Sogar bei gewissen jungen Leuten ist die Einstellung heute noch so. Das ist erschreckend für mich. Erst wenn ich mich bewiesen habe, akzeptieren die Männer mich als Frau auf dem Bau. Bei den langjährigen Mitarbeitern ist dies aber kein Problem



«Weiterbildung gibt mir eine neue Perspektive auf die tägliche Arbeit.»

mehr. Diese Tatsache war aber nicht der Grund dafür, dass ich mich weitergebildet habe, das will ich an dieser Stelle noch erwähnt haben. Weiterbildung ist einfach essenziell und wie gesagt spannend und wertvoll.

Du arbeitest nicht nur im Büro, sondern auch auf den Baustellen.

Das ist richtig, ich suche mir die Dinge aus, ich bin mir für nichts zu schade. Und zudem ist es für mich wichtig, dass ich den Bezug zur Realität nicht verliere. So kann ich jeweils auch besser abschätzen, wie viel Zeit ich für eine Arbeit brauche. Zudem ist mir der persönliche Kontakt zu den Kunden wichtig, ich gehe gerne zu den Leuten, damit ich ihre Gesichter kenne.

Wie schafft es Pomatti, das grosse Einsatzgebiet abzudecken?

Wir versuchen das mit Spezialisten zu lösen, aber die Fluktuation ist gerade bei den Projektleitern gross in unserer Region. Für uns ist es schwierig, hier Fachleute zu finden, weil sie weniger verdienen als in Zürich, die Lebenshaltungskosten aber die gleichen sind. Zudem ist es für junge Leute wichtig, auch mal anderswo Elektroluft zu schnuppern. Wenn sie dann zurückkommen, umso besser.

Ist die neue Grundbildung Gebäudeinformatiker ein Thema für euch?

Das ist ein spannender neuer Beruf. Informatik und Gebäudetechnik wachsen immer mehr zusammen. Ich finde das sehr wichtig. Wir haben in St.Moritz noch ein Verkaufslokal für Multimedia-, Audio- und Videotechnik,

das vor einem Jahr in die Telematik-Abteilung integriert wurde. Gerade die Installation von Netzwerken ist ein wichtiger Bereich für uns, sowohl bei Privat- als auch bei unseren Firmenkunden.

In welche Richtung sollte sich der Beruf entwickeln?

Ich finde, unser Beruf sollte am Markt besser verkauft werden. Angesichts unserer grossen Verantwortung in Sachen Strom und den damit verbundenen Sicherheitsanforderungen verdienen wir zu wenig. Wir als Installateure müssen uns hier engagieren, wir müssen uns endlich besser verkaufen. Klar, EIT.swiss kann uns dabei unterstützen.

Was sagst du einem jungen Schulabgänger, der diesen Beruf lernen will?

Es ist eine super Grundbildung mit unzähligen Möglichkeiten, gerade auch nach der Grundbildung, und ein extrem breiter Beruf.

Was macht dir in deinem Beruf am meisten Spass?

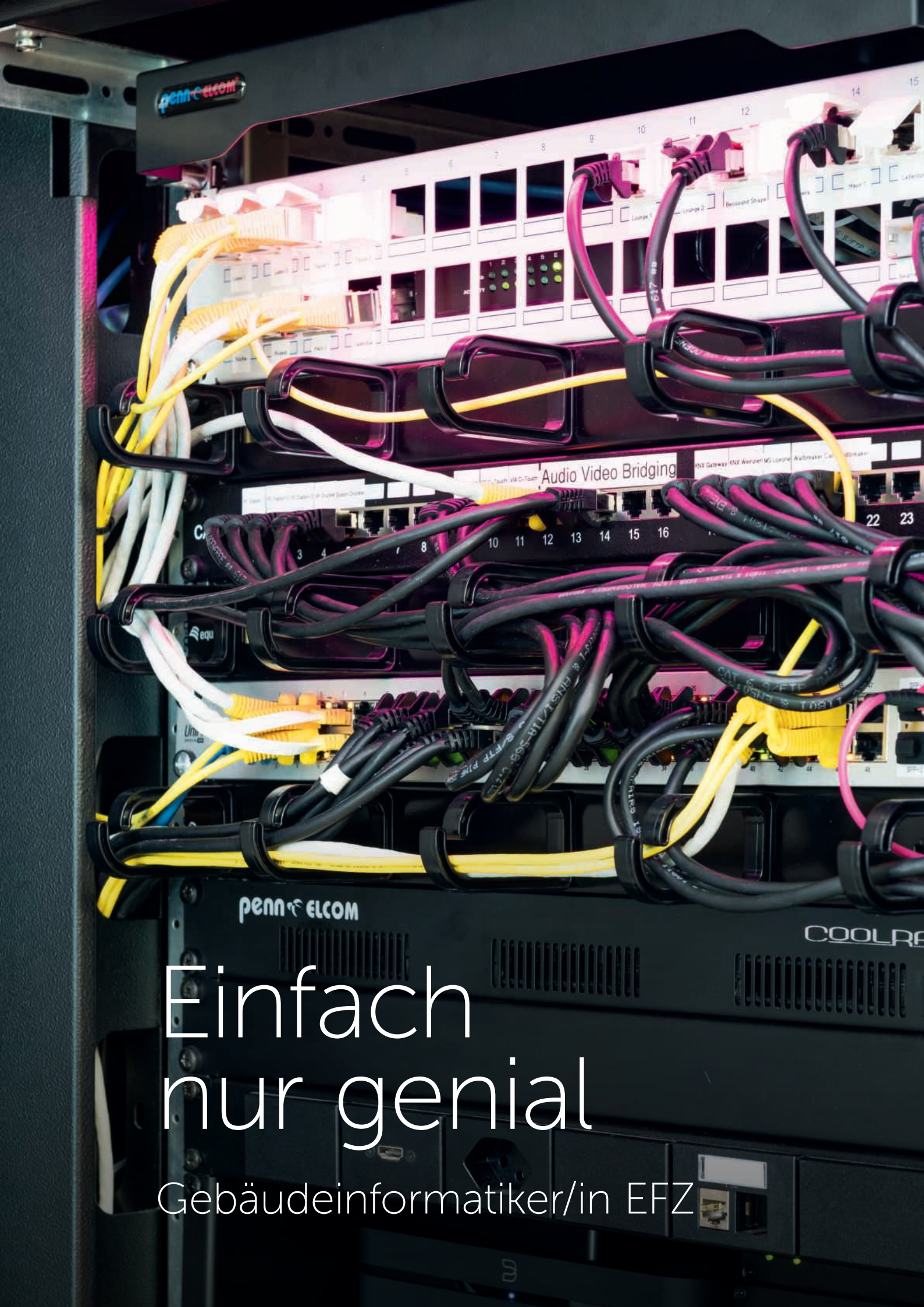
Immer wieder die neuen Sachen auszuprobieren, zum Beispiel neue Wireless- oder KNX-Komponenten. Tüfteln, bis etwas so geht, wie ich es mir vorgestellt habe, und dabei Erfahrungen sammeln. Vieles muss ich auch nach Feierabend machen, aber es führt mich immer wieder raus aus der Komfortzone.

Corinnes Telefon klingelt, sie muss los.

Danke für das Interview Corinne, dürfen wir dich begleiten?

Ja klar, gerne. Ich habe noch einen Termin im Hotel Kronenhof in Pontresina. Unsere Mitarbeiter sind dort an den letzten Fertigstellungsarbeiten und ich habe an der KNX-Gebäudetechnikanlage noch die letzten Konfigurationen zu machen.

René Senn Redaktion EIT.swiss Magazin



Einfach nur genial

Gebäudeinformatiker/in EFZ

Mit der neuen Grundbildung schafft EIT.swiss die Basis für die Ausbildung von Fachleuten, die sehr gefragt sein werden. Jetzt ist die Branche gefordert, ab sofort entsprechende Ausbildungsplätze anzubieten.

Mit grossem Engagement hat während der letzten Monate oder besser gesagt Jahre eine grosse Anzahl von Fachleuten unter der Leitung von Daniel Schlienger von EIT.swiss die neue Grundbildung «Gebäudeinformatikerin/Gebäudeinformatiker mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ)» erarbeitet. Das heisst, es gibt nun neben den klassischen Berufen Montage-Elektriker/in EFZ, Elektroinstallateur/in EFZ sowie Elektroplaner/in EFZ ein neues, attraktives Betätigungsfeld für Schulabgänger. Die bisherige Grundbildung Telematiker/in EFZ existiert nicht mehr, sie wurde in die Fachrichtung Kommunikation und Multimedia der neuen Grundbildung überführt. Im Moment sind verschiedene Projektteams daran, die Lehrmittel für die zukünftigen Gebäudeinformatiker zu erstellen, die ihnen im sogenannten digitalen Berufscockpit online zur Verfügung gestellt werden. Diese Plattform nutzen sie während den vier Jahren in der Berufsschule, aber auch in den überbetrieblichen Kursen und im Betrieb.

Grundbildung mit Modulbaukasten

Bei Ausgestaltung der Grundbildung wurden ebenfalls neue Wege beschritten. Zum einen werden die

Fachrichtungen Planung, Automation und Kommunikation/Multimedia angeboten (siehe Boxen), zum anderen ist die Ausbildung modular aufgebaut. 31 Module umfasst der Unterricht an der Berufsfachschule und in überbetrieblichen Kursen, in denen die nötigen fachlichen Handlungskompetenzen vermittelt werden. Neun Module, verteilt über die vier Lehrjahre, sind für alle drei Fachrichtungen in der Berufsfachschule gleich. Vom ersten bis zum dritten Lehrjahr besuchen die Lernenden jeweils zwei ÜK-Module, im vierten Lehrjahr nur eines. Das ÜK-Modul «LAN-Komponenten in Betrieb nehmen» im ersten Lehrjahr sowie das Modul «GKM-Projekt realisieren» im vierten Lehrjahr sind ebenfalls für alle drei Fachrichtungen identisch. Zusätzlich zu den fachlichen Handlungskompetenzen werden natürlich auch Allgemein-

Definition Berufsbild

Gebäudeinformatikerinnen und Gebäudeinformatiker EFZ koordinieren und installieren Systeme in den Bereichen Gebäudeautomation, Kommunikation und Multimedia (GKM-Systeme), einschliesslich der entsprechenden Geräte, Komponenten und Netzwerke. Sie stellen die Verbindung dieser Systeme zu übergeordneten Managementsystemen sicher. Mit ihrem systemübergreifenden Knowhow gewährleisten sie, dass Schnittstellen zu einer funktionierenden technischen Infrastruktur integriert werden, und streben ein energieeffizientes und klimaverträgliches Gesamtsystem an. Sie sind spezialisiert in einer der drei Fachrichtungen Planung, Gebäudeautomation oder Kommunikation und Multimedia. Kenntnisse in der Netzwerktechnik sowie im Bereich der IT-Sicherheit bilden die Basis ihrer Kompetenzen.



«EIT.swiss und alle Mitglieder können stolz sein, diese neue, wichtige Grundbildung lanciert zu haben!»



Daniel Schlienger ist die treibende Kraft hinter und der Verantwortliche für die neue Grundbildung «Gebäudeinformatikerin/Gebäudeinformatiker mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ)» bei EIT.swiss. Bei Fragen oder Interesse, künftig in Ihrem Betrieb junge Fachleute in einer der drei Fachrichtungen auszubilden, steht er sehr gerne zur Verfügung. Die Grundlagen zur neuen Grundbildung wie Bildungsplan, Bildungsverordnung mit Übersicht zu den Modulen und Handlungskompetenzen sind zudem online verfügbar.

eitswiss.ch > **Berufsbildung > Grundbildung**

Die wichtigsten Handlungskompetenzen

Gebäudeinformatikerinnen und Gebäudeinformatiker EFZ führen einfache Projekte oder Teile von Projekten selbstständig aus. Dazu gehören Projektmanagement-Aufgaben wie die Erstellung von Terminplänen und die laufende Kontrolle des Projektfortschritts. In technischer Hinsicht planen sie die Umsetzung eines Projekts. Auf der Basis von Vorgaben und Kundenbedürfnissen erstellen sie Pflichtenhefte, planen die konkreten Aufgaben und stellen Materialien und Werkzeuge für Arbeitseinsätze bereit. Dabei sind sie natürlich auch für die Umsetzung der technischen Arbeiten, wie zum Beispiel die Planung, Programmierung und Konfiguration von technischen Anlagen entsprechend ihrer gewählten Fachrichtung, verantwortlich.

bildung gemäss den diesbezüglichen Mindestvorschriften in der beruflichen Grundbildung sowie Mathematik und Englisch unterrichtet.

Spannendes Berufsumfeld

Gebäudeinformatikerinnen und Gebäudeinformatikern EFZ bieten Dienstleistungen rund um die physische sowie die virtuelle, digitale Infrastruktur in Gebäuden an. Die neuen Berufsleute werden daher häufig unterwegs sein, bei Kunden für Serviceeinsätze sowie auf Baustellen von Neubauten oder Sanierungen. Mobiles Arbeiten sowie die Anwendung von digitalen Tools gehören zu ihrem Arbeitsalltag. Sie müssen, oder besser gesagt dürfen, sich laufend mit den neuesten Technologien und Trends auseinandersetzen. Es ist also ein ideales Arbeitsumfeld für all jene, die affin sind für Technik, die Digitalisierung und alle Möglichkeiten, die uns das Internet der Dinge bereits heute bietet und künftig noch intensiver bieten wird. Der neue Beruf hat eine grosse Bedeutung für Gesellschaft, Wirtschaft, Natur und Kultur. Denn intelligentes Schalten und Steuern, Internet und Multimedia werden immer wichtiger für das Funktionieren von Wirtschaft und Gesellschaft. Dank ihrer Fähigkeit, verschiedene Kompen-

ten und Systeme intelligent und nachhaltig zu vernetzen, können die Gebäudeinformatikerinnen und Gebäudeinformatiker EFZ diesen Trend als Fachleute begleiten.

Branche und Betriebe sind gefordert

Klar, läuft bei einem solchen Mammutprojekt, bei dem EIT.swiss erstmals zusammen mit ICT-Berufsbildung Schweiz neue Wege in der Ausgestaltung der Grundbildung geht, nicht immer nur alles bestens. Wichtig ist jetzt jedoch, dass die Branche nicht die «irrelevanten» Stolpersteine im Projekt moniert, sondern die unglaubliche Chance erkennt, die die neue Grundbildung bietet. Mit der zunehmenden Digitalisierung – und das wird kein Fachmann bestreiten – ist es unumgänglich, dass die dringend benötigten Fachleute für die Arbeiten in den Smart Homes und Smart Buildings ausgebildet werden. Denn ohne Vernetzung werden zukünftige Häuser nicht mehr gebaut werden können, zu komplex sind die Anforderungen bezüglich Nachhaltigkeit, Energieversorgung und Digitalisierung.

Der Start ist geglückt

Die neue Grundbildung wurde vom SBFJ am 26. November 2020 bewilligt. Somit stehen seit diesem



Zeitpunkt alle Zeichen auf Grün für den Start. Rund 31 Lernende (drei davon stellen wir im Anschluss vor) haben am 1. August 2021 die neue Ausbildung in Angriff genommen. Es könnten noch viel mehr sein, es ist etwas schade, dass die Branche hier trotz der langen Vorlaufzeit nicht mehr Lernende rekrutieren konnte. Deshalb heisst es nun: «Tue Gutes und erzähle bzw. schreibe darüber.» Denn nur wenige Berufsberatungen für Jugendliche dürften bereits über diesen innovativen Beruf und seine attraktiven Tätigkeiten Bescheid wissen und auch nur wenige Eltern sind sich bewusst, dass es jetzt für ihren Nachwuchs eine Grundbildung gibt, in der sich alles um Smart Buildings dreht. Erste Anstrengungen und Infoanlässe hat EIT.swiss bereits durchgeführt. Und wir haben jetzt genau ein Jahr Zeit,

bis die nächsten Lernenden ihre Grundbildung beginnen, um die Vorteile der neuen Ausbildung zu kommunizieren.

Gute Aussichten für die Lernenden

Gebäudeinformatikerinnen und Gebäudeinformatiker EFZ werden zur Reduktion des Energie- und Ressourcenverbrauchs sowie zur Reduktion von Treibhausgasen beitragen. Zudem erfordern soziale, technische und rechtliche Entwicklungen immer öfter den Bau von intelligenten Gebäuden und Systemen. Die Berufschancen für die jungen Lernenden sind nach der Grundbildung deshalb enorm. Fachleute, die über solche Kompetenzen verfügen, sind bereits heute sehr gesucht, Tendenz steigend. Zudem ist EIT.swiss bereits an den

Vorbereitungsarbeiten auf Stufe Berufsprüfung bzw. Meisterprüfung, damit die ersten Abgängerinnen und Abgänger in vier Jahren auch bezüglich kontinuierlicher Weiterbildung eine Perspektive haben.

Geben wir ihnen ein Gesicht

Nun, wer sind die neuen Lernenden, die als Early Adopters am 1. August 2021 mit der neuen Grundbildung begonnen haben? Wir lassen nachfolgend aus jedem Fachgebiet eine junge Persönlichkeit zu Wort kommen. Denn was ist authentischer, als gleich bei den jungen Berufsleuten nachzufragen, die sich für diesen innovativen Ausbildungsweg entschieden haben?

René Senn Redaktion EIT.swiss Magazin



Lea de Boer

Hefti Hess Martignoni, Aarau
TBZ, Technische
Berufsschule Zürich

Planung

Was hat dich motiviert, diesen Beruf zu wählen?

Es ist ein Männerberuf, er ist ganz neu und wird noch lange gebraucht. Kein Job für Roboter, es scheint ein cooler Beruf zu sein. Das, was ich gesehen habe, gefällt mir sehr. Meine Eltern haben von der neuen Ausbildung gehört.

Was motiviert dich an diesem Beruf?

Ich finde es spannend, dass ich zu den Ersten gehören darf, die diesen Beruf erlernen. Ich finde, wir sind besonders mutig, dass wir das machen. Wir konnten niemanden fragen: Wie ist das so, was macht man in dieser Ausbildung? Und jeder Mensch, der ein Haus bauen will, braucht mich. Ich interessiere mich zudem für Gebäude und Computer, plane gerne und arbeite auch mit anderen Leuten gerne

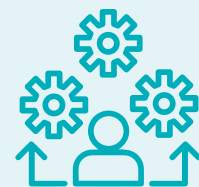
zusammen. Mit diesem Abschluss kann ich später auch noch viel anderes machen.

Was sind deine Erwartungen?

Nicht viele, ich lass es auf mich zukommen. Ich finde es cool, dass wir die «Versuchskaninchen» sind. Wir können dadurch sogar etwas mitbestimmen und die zukünftige Ausbildung beeinflussen. Klar, weiss ich noch nicht so genau, was mich erwarten wird, aber ich bin gespannt.

Was würdest du anderen Jugendlichen raten?

Hört nicht auf den Lehrer bei der Berufswahl. Organisiert euch selbst. Ich war früher dran als alle in meiner Klasse. In der Berufswahlstunde hatte ich es locker, ich hatte den Job schon. Die Schule ist hier aus meiner Sicht zu spät.



Fachrichtung Planung

Gebäudeinformatikerinnen und Gebäudeinformatiker EFZ Fachrichtung Planung verantworten die Koordination der verschiedenen Systeme in der Projektierungsphase und unterstützen die Projektleitung bei der Angebotsentwicklung auf der Basis von Kundenbedürfnissen.

Was beschäftigt dich im Moment am meisten?

Der Einstieg in das neue Leben. Weg von der Schule ins Berufsleben und in die Berufsschule. Ich wohne in Zürich und der Job ist in Aarau. Vieles wird sich so für mich ändern.

Michael Dubach

hbTec AG,
Berufsschule
Luzern und Sursee



Kommunikation & Multimedia

Was hat dich motiviert, diesen Beruf zu wählen?

Ich wollte Informatiker lernen und war dazu an den ICT-Schnuppertagen. Dort werden in zwei Tagen vier Berufe vorgestellt. Informatiker lernen kam mir aber dann doch etwas trocken vor. Der Beruf Multimedia-Elektroniker wurde dort auch vorgestellt, er ist ähnlich wie Gebäudeinformatiker Fachrichtung Kommunikation und Multimedia. So habe ich in drei Betrieben geschnuppert und mich auch bei allen drei Firmen beworben.

Was motiviert dich an diesem Beruf?

Die Abwechslung zwischen Installation und Service, vernetzte Systeme zu installieren und in Betrieb zu nehmen oder installierte Geräte auf Vordermann zu bringen. Mir gefällt die Technik, mit der ich zu tun haben werde. Dazu gehört auch die Programmierung oder die Konfiguration von Systemen. Lautsprecher, Audiosysteme und Netzwerke

faszinieren mich. Ich bin sicher, dass ich daran Spass haben werde.

Was sind deine Erwartungen?

Ich freue mich auf die Smart Homes, in denen ich tätig sein kann, und auch auf die ganze Technik und die Netzwerke, die ich für die Kunden einrichten darf.

Was würdest du anderen Jugendlichen raten?

Sich bei mehreren Betrieben zu bewerben und zu schnuppern, auch für dieselbe Ausbildung. Für mich hat sich derselbe Beruf in unterschiedlichen Unternehmen anders angefühlt. Das Klima, die Mitarbeiter und die interessanten Aufgaben bei der hbTec AG haben mich überzeugt, die Ausbildung hier zu machen.

Was beschäftigt dich im Moment am meisten?

Wie das ist, wenn ich den ganzen Tag körperliche Arbeit mache und nicht mehr «nur» Schule habe.



Fachrichtung Kommunikation & Multimedia

Gebäudeinformatikerinnen und Gebäudeinformatiker EFZ Fachrichtung Kommunikation und Multimedia ermöglichen die Vernetzung moderner Kommunikations- und Multimediainstrumente im privaten und geschäftlichen Umfeld. Sie stellen sicher, dass Endgeräte (z.B. Telekommunikationsapparate, TV, PC, Smartphone, Tablet, Beamer oder Beschallungssysteme) sowie Anwendungen (z.B. Kommunikationssoftware und Kommunikationsdienste wie VoIP) in ein funktionierendes Netzwerk installiert und integriert sind.



Julian Fenten

Spetec AG, Zürich-Kloten
TBZ, Technische
Berufsschule Zürich

Gebäudeautomation



Was hat dich motiviert, diesen Beruf zu wählen?

Ich habe eine Ausbildung zum Informatik-Systemtechniker begonnen. Das war spannend, aber mir war die Arbeit zu eintönig. So habe ich die Ausbildung nach einem halben Jahr abgebrochen. Über die Berufsberatung in Zürich bin ich auf den Gebäudeinformatiker aufmerksam geworden. Eine sehr gut organisierte Schnupperlehre gab mir Einsicht in die unterschiedlichen Aufgabengebiete.

Was motiviert dich an diesem Beruf?

Er scheint mega vielfältig und innovativ zu sein, viele unterschiedliche Bereiche werden abgedeckt. Ich werde mit vielen Menschen zu tun haben und viel unterwegs sein, in Wohnhäusern, aber auch in Bürogebäuden. Und ich werde immer mit ganz viel neuer Technik zu tun haben. Eine sehr gute Kombination, die zu mir passt und auf die ich mich sehr freue.

Was sind deine Erwartungen?

Im Moment keine besonderen. Ich lass es mal auf mich zukommen. Ich denke, es wird sicher anspruchsvoll.

Was würdest du anderen Jugendlichen raten?

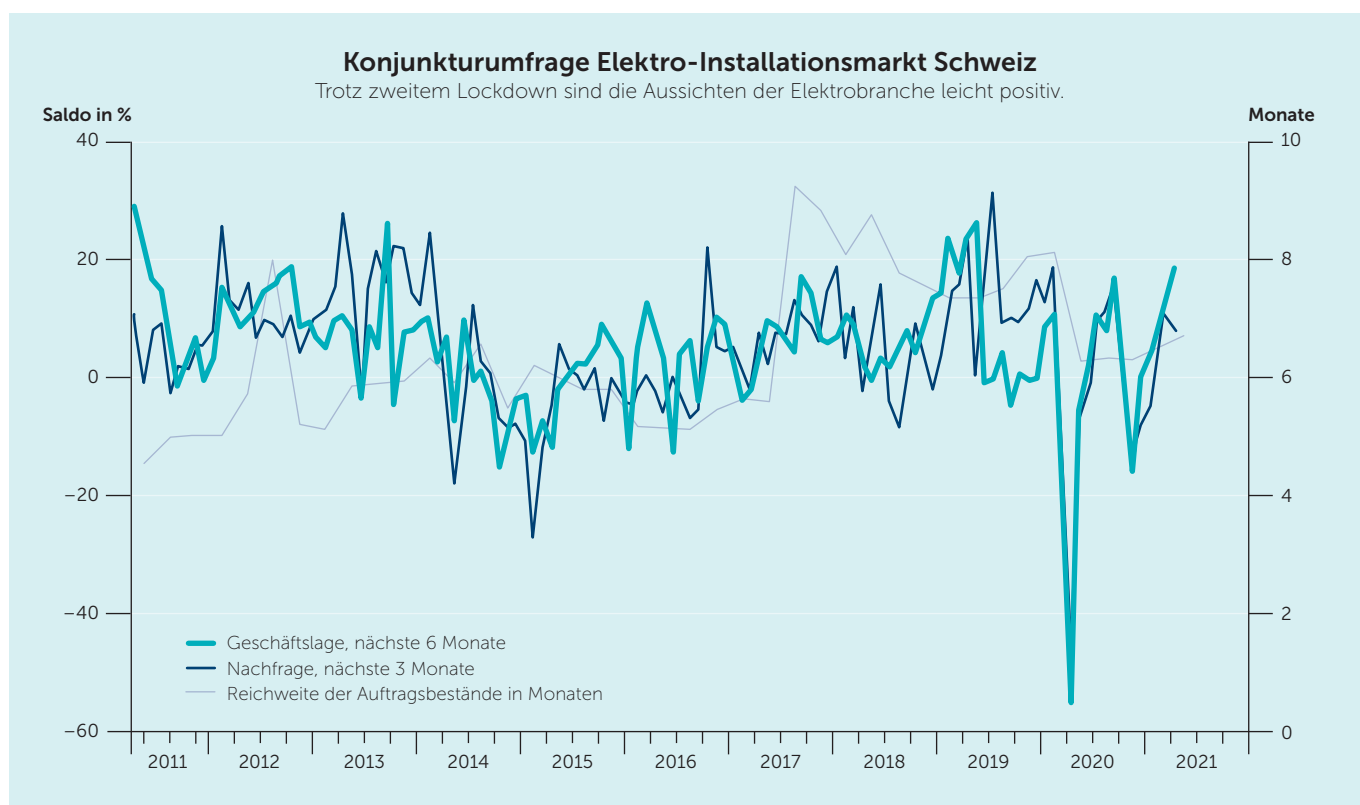
Beruflich das machen, was gefällt. Wenn die Interessen in Richtung Gebäudeinformatik gehen, ist dieser Beruf sicher eine sehr interessante Möglichkeit. Ich glaube, es ist eine interessante, vielfältige Grundbildung, denn auch nach der Ausbildung werden mir sicher viele Türen offenstehen.

Was beschäftigt dich im Moment am meisten?

Mich selbst herauszufordern. Wie zum Beispiel im Sport, da habe ich mit Laufen begonnen. Mit intensivem Training die Ausdauer zu verbessern, motiviert mich gerade sehr.

Fachrichtung Gebäudeautomation

Gebäudeinformatikerinnen und Gebäudeinformatiker EFZ Fachrichtung Gebäudeautomation verantworten die reibungslose Vernetzung der technischen Infrastruktur in einem intelligenten Gebäude. Sie sorgen dafür, dass gebäudetechnische Systeme wie etwa Heizungen, Kälte- und Lüftungsanlagen sowie elektrische Energieverbraucher (Licht, Haushaltsgeräte) über ein funktionierendes Netzwerk intelligent und energieeffizient gesteuert werden können. Ausserdem sind sie verantwortlich für die Installation und Integration von gebäudetechnischen Sicherheitssystemen wie Brandmelde- und Einbruchmeldeanlagen. Diese Fachrichtung darf auch bestehende Gebäudeautomationskomponenten bis 230 Volt gemäss Anschlussbewilligung nach Artikel 15 der Verordnung vom 7. November 2001 über elektrische Niederspannungsinstallationen anschliessen, erweitern und prüfen.



Auf Vorkrisen-Niveau

Die konjunkturelle Lage des Baugewerbes und der Elektrobranche hat sich im 2. Quartal 2021 erneut markant verbessert. Sie hat bereits wieder Vorkrisen-Niveau erreicht. Der Mangel an geeigneten Arbeitskräften wird wieder grösstes Hemmnis der Elektrobetriebe.

Das von der KOF veröffentlichte Konjunkturbarometer zeigt seit den 1970er-Jahren die mittelfristige Entwicklung der Schweizer Konjunktur. Im Mai erreichte es einen historischen Höchststand. Die Aussichten für die Schweizer Konjunktur für das zweite Halbjahr 2021 sind, unter der Voraussetzung, dass die Eindämmung von Covid-19 weiter rasch vorangeht, sehr positiv.

Beim produzierenden Gewerbe, wozu auch der Baubereich zählt, gehen die Wettbewerbsposition, die Produktionskapazitäten und die Beschäftigungsentwicklung in die richtige Richtung. Dies spiegelt sich auch in den Einschätzungen der Unternehmen selbst wider: Das

Baugewerbe beurteilt die Geschäftslage als mehrheitlich positiv. Das gilt auch für die Elektrounternehmen. Sie beurteilen nicht nur die aktuelle Geschäftslage als gut, sondern erwarten auch eine vorteilhafte Entwicklung des Geschäftsgangs in den nächsten 6 Monaten und der Nachfrage in den nächsten 3 Monaten. Die Reichweite der Auftragsbestände hat sich ebenfalls leicht erhöht und liegt neu bei 6,7 Monaten.

Mit der Erholung auf Vorkrisen-Niveau werden aber auch altbekannte Probleme wieder sichtbar. Nachdem Corona und die dagegen ergriffenen Massnahmen sowie die eingebrochene Nachfrage während fast anderthalb Jahren die grössten

Hemmnisse für die Elektrounternehmen darstellten, ist es jetzt wieder der Mangel an geeigneten Arbeitskräften.

Michael Rupp
Öffentlichkeitsarbeit EIT.swiss

Die Konjunkturumfrage der KOF stellt für EIT.swiss ein wichtiges Instrument zur Einschätzung der Lage der Elektrobranche dar. Um die Datenlage weiter zu verbessern, bitten wir Sie, sich ebenfalls an der Umfrage zu beteiligen.

Alle entsprechenden Unterlagen finden Sie auf kof.ethz.ch/umfragen/konjunkturumfragen/konjunkturumfrage-baugewerbe.html

Der Rechts- vorschlag und seine Folgen

Werden Rechnungen nicht bezahlt, so wird eine Betreibung eingeleitet. Mit dem Ausfüllen des Betreibungsbegehrens und der anschliessenden Zustellung des Zahlungsbefehls an den Schuldner ist das Geld aber noch nicht auf dem Konto. Der Schuldner kann Rechtsvorschlag erheben.

Erhebt ein Schuldner Rechtsvorschlag, so muss sich der Gläubiger ans Gericht wenden, um die Betreibung fortzusetzen. Er verlangt vom Gericht die Beseitigung des Rechtsvorschlags und die provisorische Rechtsöffnung. Dazu hat er ab Zustellung des Zahlungsbefehls maximal ein Jahr Zeit.

Der Gläubiger kann dabei auf zwei verschiedene Arten vorgehen: Er kann beim Gericht ein Gesuch zur Beseitigung des Rechtsvorschlags stellen und provisorische Rechtsöff-

nung verlangen oder ein Sühnbegehren (Klage) beim zuständigen Friedensrichter (= Schlichtungsstelle) einreichen.

Das Gesuch für die provisorische Rechtsöffnung führt schneller zu einem Urteil und ist günstiger. Das ist aber nur dann der Fall, wenn man den geltend gemachten Anspruch mit unterzeichneten Dokumenten beweisen kann. Dies kann ein mit Rechtskraftbescheinigung versehenes rechtskräftiges Urteil oder eine schriftliche Schuldaner-



Foto: © iStock (Pekic)

kennung kann zum Beispiel ein unterschriebener Vertrag sein. Aus den Dokumenten muss unmissverständlich hervorgehen, dass der Schuldner dem Gläubiger einen bestimmten Geldbetrag schuldet (inkl. Unterschrift des Schuldners). Und es muss ersichtlich sein, wie sich die Schuld berechnet. Für die Rechtsöffnung ist das Gericht am Betreibungsort zuständig. Zieht der Schuldner um, so ändert sich auch der Betreibungsort. Und zusätzlich muss auch das Gesuch um Rechtsöffnung beim Gericht am neuen Wohnsitz des

Schuldners gestellt werden. Für das Rechtsöffnungsgesuch ist der Zahlungsbefehl (im Original), das Urteil mit einer Rechtskraftbescheinigung bzw. die schriftliche Schuldanerkennung notwendig. Die meisten Gerichte stellen auf ihren Webseiten ein Formular für das Rechtsöffnungsgesuch zur Verfügung.

Das anschliessende Gerichtsverfahren läuft in der Regel schriftlich ab. Der Schuldner kann auch schriftlich zum Rechtsöffnungsgesuch des Gläubigers Stellung

nehmen. In einigen Kantonen ist eine mündliche Hauptverhandlung ebenfalls übliche Praxis.

Die Gerichtskosten sind abhängig vom Streitwert. Bis CHF 1000.– werden maximal CHF 150.– in Rechnung gestellt. Bis CHF 10000.– Streitwert können diese Kosten bis zu CHF 300.– betragen. Zudem muss die unterlegene Partei des Verfahrens der obsiegenden Partei eine vom Gericht festgesetzte Parteientschädigung bezahlen.

Richard Permann Rechtsdienst EIT.swiss

Sanitäre Einrichtungen auf dem Bau



Zwar existieren seit 2015 klare Bestimmungen seitens des Bundes zum Thema Toiletten auf den Baustellen. Nach wie vor sehen sich die Mitarbeitenden mit fragwürdigen Bedingungen konfrontiert. Die Erfahrungen aus der ersten Corona-Welle könnten für Verbesserungen sorgen.

Im Zusammenhang mit den verschärften Bestimmungen zum Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz zur Eindämmung von COVID-19 sind auch die hygienischen Zustände auf den Baustellen in den Fokus gerückt. In der Vergangenheit sahen sich insbesondere die Berufsleute des Ausbaugewerbes mit hygienisch fragwürdigen Verhältnissen konfrontiert. Oftmals beschränkten sich die sanitären Anlagen auf Baustellentoiletten ohne fliessend Wasser, die nur selten gereinigt wurden. Dabei gibt es eigentlich seit 2015 klare rechtliche Vorgaben.

Das SECO legt in seinen Wegleitungen zur Verordnung 3 zum Arbeitsgesetz fest, dass auf Baustellen pro 20 Beschäftigte mindestens eine Toilette bereitstehen muss. Waschanlagen und Toiletten haben sich an den betrieblichen Verhältnissen zu orientieren. Das bedeutet, dass sie der Art der Arbeit, dem Arbeitssystem, dem Grad der Verunreinigung der Arbeitnehmenden und der Arbeitskleidung entsprechen müssen. Zwar kann unter erschwerten Bedingungen, z.B. bei kurzfristigen oder kleinen Baustellen oder im Ausbaubereich, von den Bestimmungen abgewichen werden. Dies aber nur, wenn für gleichwertige Ersatzmassnahmen gesorgt wird, welche den betrieblichen Bedingungen angepasst sind. Alle Anlagen

müssen in hygienisch einwandfreiem Zustand gehalten werden. Nicht zuletzt ist ausserdem darauf zu achten, dass für Frauen und Männer getrennte Einrichtungen oder zumindest die getrennte Benutzung dieser Einrichtungen vorzusehen sind.

Zur COVID-19-Prävention hat der Bund für Arbeitgebende verschiedene Bestimmungen erlassen und Massnahmen für Betriebe vorgeschlagen. Wichtig war dabei auch die Verbesserung der Hygiene auf den Baustellen. Insbesondere wurde gefordert, dass alle Personen in ihren Unternehmen Zugang zu Wasser und Seife haben und mobile Toiletten regelmässig und gründlich gereinigt werden. Das hat dazu beigetragen, dass die geltenden Anforderungen in letzter Zeit besser erfüllt wurden. Es ist nun wichtig, dass das Bewusstsein für die Problematik bestehen bleibt. Es sind die prekären Verhältnisse auf den Baustellen, die dazu beitragen, dass junge Berufsleute auf eine Karriere im Gebäudetechnikbereich verzichten. Dabei ist auch die Bauherrschaft besser für die Bedürfnisse der Fachkräfte zu sensibilisieren.

Michael Rupp
Öffentlichkeitsarbeit EIT.swiss



NATIONALRAT
MATTHIAS SAMUEL JAUSLIN
BERICHTET

Wirklich ein guter Entscheid?

Auf Wunsch der Schweiz wurde ein Rahmenabkommen erarbeitet.
Das Resultat lag fertig auf dem Tisch. Der Bundesrat hat kurz vor der
Ziellinie den Stecker gezogen, nicht ohne Auswirkungen!



Foto: © Philipp Schmidli / VBS/DDPS



«Scheinbar will man jeden möglichen Konflikt meiden.»

Matthias Samuel Jauslin

Da reibe ich mir die Augen. Kaum gibt der Bundesrat bekannt, dass er die Verhandlungen über das Rahmenabkommen abbricht, ruft die ultralinke Parteileitung der Sozialdemokraten zum EU-Beitritt auf. Das muss man sich auf der Zunge zergehen lassen; Gewerkschaften monierten zusammen mit der SP beim Rahmenabkommen den fehlenden Lohnschutz der Arbeitnehmenden aufgrund der verkürzten Meldepflicht auf 4 Arbeitstage. Bei dieser Meldepflicht geht es darum, dass Dienstleister aus der EU, die in der Schweiz Arbeiten ausführen möchten, diese vorgängig anmelden müssen. Heute sind solche Arbeiten 8 Wochentage vorher zu melden. Wegen dieser Differenz halfen die Gewerkschaften mit, das Rahmenabkommen zu bodigen. Nun fordern die gleichen Kreise eine im Volk chancenlose EU-Mitgliedschaft und blenden aus, dass es bei einer Vollmitgliedschaft gar keine Meldepflicht mehr gäbe.

Doch auch Personen aus dem Bundesrat scheinen sich immer tiefer im EU-Netz zu verheddern. Über Jahre verhandelte man mit Brüssel über das Rahmenabkommen. Notabene auf Wunsch der Schweiz. Chefunterhändler Balzaretto erreichte unter Bundesrat Cassis ein durchaus akzeptables Verhandlungsergebnis und legte dieses unterschriftsreif auf den Tisch. Danach hagelte es Kritik von links und rechts. Unsere Regierung schaffte es nicht, das finale Resultat positiv zu würdigen. Man gibt vor der Ziellinie auf und der bürgerlich dominierte Bundesrat wirft das Handtuch. Viel schlimmer noch. Der Bundesrat will trotz Abbruch der Verhandlungen unsere Gesetze nach Differenzen zum EU-Recht durchforsten, um solche auszumergen. Im Klartext heisst das: ohne Zwang EU-Recht übernehmen und sich so bei der EU anbietern.

Warum beabsichtigt der Bundesrat weitere Anpassungen an das EU-Recht, obwohl es die Verwaltung nicht schafft, die Eigenheiten unseres Landes flankierend in nationale Lösungen einzuarbeiten? Scheinbar will man jeden möglichen Konflikt meiden. Doch genau diese nationalen Interessenskonflikte, die wohl auch innerhalb der EU-Mitgliedstaaten entstehen, anerkennt Brüssel.

So gibt es Bestimmungen in den bilateralen Verträgen, die jeder Vertragspartei die Möglichkeit geben, Rechtsvorschriften zu ändern, sofern der Grundsatz der

Nichtdiskriminierung eingehalten wird. Das ist auch richtig so. Es liegt am Bundesrat, nicht einfach als Musterschüler der EU hinterherzutappen, um noch EU-konformer zu werden, sondern die von Brüssel vorgesehenen Freiräume fair, aber bestimmt zu nutzen.

Aus Sicht unserer Branche muss nun das fehlende Stromabkommen mit der EU auf die Traktandenliste. Leider ist der Bundesrat bis heute der Ansicht, dass ein solches Abkommen auch nach dem Scheitern des Rahmenabkommens keine Dringlichkeit hat. Er schiebt diese Pendeuz auf die lange Bank. Das hat fatale Auswirkungen auf die Stabilität unseres Stromnetzes und gefährdet die Versorgungssicherheit der Schweiz. Nur in enger Zusammenarbeit mit Partnern aus ganz Europa kann nämlich die nationale Netzgesellschaft Swissgrid das Übertragungsnetz stabil und sicher betreiben. Oberstes Ziel muss dabei die Versorgungssicherheit der Schweiz sein. Vor allem in den Wintermonaten sind wir davon noch sehr weit entfernt.

Das fehlende Mitspracherecht dazu verdanken wir dem Verhandlungsabbruch um das Rahmenabkommen.

Matthias Samuel Jauslin ist seit 2015 Mitglied des Nationalrats, Mitglied der Kommission Umwelt, Raumplanung und Energie (UREK-N) sowie Mitglied der Geschäftsprüfungskommission. Er ist Geschäftsführer und Hauptaktionär eines Unternehmens, das im Bereich Elektroanlagen, Telematik und Automation tätig ist.

Eine verpasste Chance für die Schweiz

51,6 Prozent der Schweizer Bevölkerung haben das revidierte CO₂-Gesetz abgelehnt. Die Allianz Schweizer Wirtschaft ist enttäuscht und sie bedauert das knappe Nein. Die Wirtschaftsverbände und Unternehmen werden aber trotzdem aktiv bleiben und den Klimaschutz vorwärtstreiben. Nichtstun ist keine Alternative.

Das revidierte CO₂-Gesetz war eine komplexe und umfassende Vorlage. Die Debatte in der Öffentlichkeit hat gezeigt, dass solche Gesetze nur schwer kommunizier- und erklärbar sind. Wenn dann zusätzlich eine massive Nein-Kampagne geführt wird, die vor allem für Verunsicherung sorgt und einzig das Kostenargument spielt, ist eine sachliche Diskussion nicht länger möglich.

Das Wirtschaftskomitee wertet das Nein der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger aber nicht als Nein zu einer aktiven Klimapolitik, sondern als Aufforderung für ein Ja zu einer verständlicheren und handlungsanleitenden Klimapolitik für alle. Leider werden das knappe Nein und die dazugehörige zeitliche Verzögerung für die Schweizer Bevölkerung und die Schweizer Wirtschaft vermeidbare Mehrkosten bedeuten. Sowohl was die nötigen Investitionskosten betrifft, die die Schweiz vorwärtsbringen würden, wie auch die Kosten für Anpassungsmassnahmen und die Bewältigung von Klimaschäden. Die Zeit drängt. Nichtstun stoppt den Klimawandel nicht.

Die Schweiz hat sich mit der Unterzeichnung des Pariser Klimaabkommens zum Handeln verpflichtet. Für die Schweizer Wirtschaft ist es wichtig, gegenüber der internationalen Gemeinschaft als verlässlicher Partner zu gelten. Auch deshalb gilt es jetzt, rasch wirksame Klimamassnahmen zu treffen.

Simon Hämmerli Direktor EIT.swiss,
Co-Präsident Wirtschaftskomitee



NPK

NPK Basis

Endlich ein breites, solides Grundwissen über den NPK, theoretisch und praktisch.

eitswiss.ch/sem-npk-basis

- 1.9.2021
Horw (B-231)
- 16./17.11.2021
online (B-233)
- 30.11.2021
St.Gallen (B-235)

NPK Anwender – Tageskurs

Im NPK-Anwenderseminar erhalten Sie vertiefte Kenntnisse über die Kalkulation von Angeboten.

eitswiss.ch/sem-npk-anwender

- 19.10.2021
Zürich (A-209)
- 23./24.11.2021
online (A-211)

NPK Ausmass

Dank dem Besuch dieses Kurses können Sie selbständig ausmassen. Sie verstehen die komplexen Grundsätze des Ausmasses.

eitswiss.ch/sem-npk-ausmass

- 7.9.2021
Aarau (M-102)

Weiterbildungs- angebot



- 2.11.2021
Zürich (M-104)

ELEKTRO-FACHKURSE

Öffentliche Ausschreibungen – Einführungsseminar

Erwerben Sie in diesem Seminar das nötige Know-how über das Beschaffungsrecht, um mit Ihrem qualitativ hochwertigen Angebot zu überzeugen.

eitswiss.ch/sem-0a

- 29.9.2021
Zürich (OA-13)

Öffentliche Ausschreibungen – Refresh-Seminar

Frischen Sie Ihr Wissen in diesem Seminar über das Beschaffungsrecht auf, um mit Ihrem qualitativ hochwertigen Angebot zu überzeugen

eitswiss.ch/sem-0a

- 3.11.2021
Zürich (OA-14r)

Blow-Fiber Installation und Verarbeitung

Lernen Sie im Seminar Blow-Fiber-Installation und -Verarbeitung

Anwendungen der Blow-Fiber-Technologie kennen. Dazu wird Ihnen das fachgerechte Verarbeiten von Blow-Fiber-Rohren und das Einblasen von Fiberbündeln in Theorie und Praxis vermittelt.

eitswiss.ch/sem-nbf

- 31.8.2021
Horw (NBF-1)

LWL Grundlagen

Erfahren Sie mehr über den Aufbau, die Anwendungsgebiete und physikalischen Grundlagen und lernen Sie verschiedene Messmethoden und Messtechniken von Lichtwellenleitern (LWL) kennen.

eitswiss.ch/sem-nlwl

- 23.9.2021
Horw (NLWL-1)

Einführung in die Welt von BIM

In diesem praxisorientierten Seminar lernen Sie die Vorteile von BIM kennen und erfahren, wie Sie die Methode gewinnbringend für sich nutzen können.

eitswiss.ch/sem-bim

- 12.10.2021
Aarau (BIM-EWB-6)
- 7.12.2021
Aarau (BIM-EWB-7)

Agilität und Work- Life-Balance im Unternehmen

Agiles Arbeiten und eine gute Work-Life-Balance sind heute Thema in vielen Unternehmen. Bei erfolgreicher Anwendung und Umsetzung können sie ein enormes Potenzial freisetzen. Die Berufstätigkeit und soziale Aktivitäten sollten sich nicht behindern, sondern sich idealerweise gegenseitig unterstützen. Dies schafft Zeit, Zeit für sich selbst, für die Familie, Freunde und auch Hobbys.

Doch: Wie lässt sich ein solcher Ansatz erfolgreich in der Führung umsetzen? Wie kommen die Mitarbeitenden mit neuen Freiheiten und der Eigenverantwortung klar? Und was bedeutet denn «agiles Arbeiten»? In den EIT.swiss-Webinaren und -Seminaren werden Praxislösungen vermittelt.

eitswiss.ch/sem-fuehrung

Justin Meyer
eidg. dipl. Betriebsausbildner,
NDS Personalleiter

Erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen

Berufsprüfung Elektro-projektleiter, BE222 / 9.3.2021–10.3.2021 in Brunnen

Banzhaf Raphael 4058 Basel
 Dema Tauljant 8957 Spreitenbach
 Fust Andrin 5606 Dintikon
 Meyer Raffael 5610 Wohlen
 Mortsiefer Kevin 9030 Abtwil
 Oliveira Dantas Rafael 3968 Veyras
 Olivito Stefano 5430 Wettingen
 Senn Michael 4106 Therwil
 Thasan Stefano 5442 Fislisbach
 Wirth Michael 5412 Gebenstorf

Berufsprüfung Elektro-projektleiter Installation und Sicherheit, BPEL17 / 1.3.2021–3.3.2021 in Brunnen

Kolly Cédric
 1687 Vuisternens-Dt-Romont
 Läubin Michael 3818 Grindelwald
 Mauchle Benjamin
 9430 St.Margrethen
 Pittet Rémi 1611 Le Crêt
 Saladin Fabian 4410 Liestal
 Schüpbach Dominic 3006 Bern
 Stettler Beno 8620 Wetzikon
 Yücel Sinan 8335 Hittnau

Berufsprüfung Elektro-projektleiter Installation und Sicherheit, BPEL18 / 3.3.2021–5.3.2021 in Brunnen

Bick Rolf 9402 Mörschwil
 Egg Yannic 8117 Fällanden
 Frey Colin 8340 Hinwil
 Gomes Batista Davide
 3302 Moosseedorf
 Kuhn Dominic 3176 Neuenegg
 Mekic Adnan 1804 Corsier-sur-Vevey
 Pünchera Dario 7204 Untervaz
 Raba Hektor 1010 Lausanne
 Rothenfluh Jonathan
 5724 Dürrenäsch

Spanò Davide 8953 Dietikon
 Starrenberger Anthony
 1740 Neyruz FR

Berufsprüfung Elektro-projektleiter Installation und Sicherheit, BPEL19 / 22.3.2021–24.03.2021 in Brunnen

Frei Roman 8500 Frauenfeld
 Frey Roman 7220 Schiers
 Frischknecht Urs 9427 Wolfhalden
 Fuchs Marco 9016 St.Gallen
 Gerber Simon 3762 Erlenbach
 im Simmental
 Gut David 5234 Villigen
 Müller Marc 9403 Goldach
 Rutishauser Adrian
 9404 Rorschacherberg

Berufsprüfung Elektro-projektleiter Installation und Sicherheit, BPEL20 / 24.3.2021–26.3.2021 in Brunnen

Klauser Sandra 8755 Ennenda
 Lieberherr Roman 8048 Zürich
 Ruoss Annett 9000 St.Gallen

Berufsprüfung Elektro-Sicherheitsberater, BS555 / 20.5.2021 in Oberschan

Bütler Fabian 6287 Aesch
 Christ Pascal Daniel 4710 Balsthal
 Kummer Severin 3251 Ruppoldsried
 Rigert Basil Oliver
 3032 Hinterkappelen
 Schuler Remo 6438 Ibach
 Vljacic Bernard 8589 Sitterdorf

Berufsprüfung Elektro-Sicherheitsberater, BS556 / 21.5.2021 in Oberschan

Guggisberg Remo 8405 Winterthur
 Kreis Marco 8617 Mönchaltorf
 Siebenthal Sebastian 8340 Hinwil
 Siegenthaler Tim 8633 Wolfhausen

Berufsprüfung Telematik-Projektleiter, BT36 / 27.4.2021–28.4.2021 in Oberschan

Da Silva Santos Mauro
 7078 Lenzerheide

Höhere Fachprüfung dipl. Elektroinstallateur, HE207 / 29.4.2021–30.4.2021 in Oberschan

Berger David 8303 Bassersdorf
 Häfliger Marc 5037 Muhen
 Heggli Alain 6289 Müswangen
 Pelz Kevin 79618 Rheinfelden
 Poltera Stefan 4123 Allschwil
 Rütsche Pascal 8405 Winterthur
 Sandmeier Luca 5603 Staufen
 Sieber Tobias 9223 Schweizersholz
 Straub Erich 4143 Dornach
 Völlmin Nicolas
 4142 Münchenstein
 Zaugg Reto 6333 Hünenberg See
 Ziegler Manuel 6285 Hitzkirch

Höhere Fachprüfung dipl. Elektroinstallateur, HE208 / 4.5.2021–5.5.2021 in Oberschan

Bolliger Kevin 5726 Unterkulm
 Cotting Alexandre 1950 Sion
 da Rocha Ferreira Emanuel
 Fernando 8051 Zürich
 Eberhard Cyrill 8887 Mels
 Galante dos Santos Paulo
 Jorge 4053 Basel
 Haefliger Stéphane 1950 Sion
 Marques de Castro Rui Filipe
 8738 Uetliburg
 Meier Lars 9492 Eschen
 Odermatt Thomas
 6373 Ennetbürgen
 Santos Christian 1967 Bramois
 Suppiger Sandro 6130 Willisau

Höhere Fachprüfung dipl. Elektroinstallateur, HE209 /

6.5.2021–7.5.2021

in Oberschan

Brodard Jérôme 1647 Corbières
Dumas Arnaud 1679 Villaraboud
Fasel Johan 1754 Avry-sur-Matran
Gauch Jérémie 1632 Riaz
Krause Ricardo 8155 Niederhasli
Kunz Lionel 1663 Epagny
Salzmann Claudio 3902 Glis
Theiler Mathias 6103 Schwarzenberg
Ueltschi David 3713 Reichenbach
im Kandertal
Wehrli Patric 8625 Gossau ZH
Woodtli Jonas 6242 Wauwil
Zraggen Fabian 8914 Aeugst
am Albis

**Praxisprüfung gemäss NIV,
PX73 / 16.3.2021–17.3.2021
in Brunnen**

Blickenstorfer Markus 8820 Wädenswil
Blickenstorfer Stefan 8820 Wädenswil
David Sahel 7203 Trimmis
Frei Fabian 5314 Kleindöttingen
Gridling Markus 8406 Winterthur
Grüter Timothée 2088 Cressier NE
Hidber Fredy 8887 Mels
Künzle Roman 9050 Appenzell
Walser Stefan 8880 Walenstadt

**Praxisprüfung gemäss NIV,
PX74 / 18.3.2021–19.3.2021 in
Brunnen**

Affolter Silvio 2542 Pieterlen
Burgener Ulrich 3714 Frutigen
Campomilla Andrea Luigi
8309 Birchwil
Friedli Michael 4107 Ettingen
Iseli Marc 3007 Bern
Krsmanovic Bojan 6374 Buochs
Osman Assad 4058 Basel
Ramadani Arben 8953 Dietikon
Santangelo Antonio 8057 Zürich
Uribe Alexander 8340 Hinwil

**Praxisprüfung gemäss NIV,
PX75 / 18.5.2021–19.5.2021 in
Oberschan**

Eberhardt Johann 3943 Eischoll
Gredig Patric 8640 Rapperswil
Hagmann Dominik
6020 Emmenbrücke
Imboden André 3920 Zermatt
Kimmig Dominic 3982 Bitsch
Leiggener Nicolas 3902 Glis
Stäuble Manuel 5234 Villigen

Prüfungs- anmeldung

**EIT.swiss organisiert regelmässig Prüfungen
im Bereich der höheren Berufsbildung.
Kandidatinnen und Kandidaten können sich
während des ganzen Jahres dafür anmelden.**

Als Träger der höheren Berufsbildung ist EIT.swiss auch für die Durchführung der höheren Fachprüfungen, der Berufsprüfung und der Praxisprüfung verantwortlich. Diese finden jährlich während mehrerer Prüfungsperioden statt. Kandidatinnen und Kandidaten, welche die Zulassungsbedingungen erfüllen, können sich über die Webseite von EIT.swiss während des ganzen Jahres zu den Prüfungen anmelden. Zu beachten sind dabei die Stichtage für die Prüfungseinteilungen:

- 1. März für die Prüfungsperiode von ca. Juni bis Oktober
- 1. Juli für die Prüfungsperiode von ca. Oktober bis Februar
- 1. November für die Prüfungsperiode von ca. März bis Juni

Den Zulassungsentscheid erhalten angemeldete Kandidatinnen und Kandidaten ca. 30 Tage nach dem Stichtag. Detaillierte Informationen zu den Prüfungsausschreibungen und zu den Prüfungen sind auf der Webseite von EIT.swiss zu finden:

Berufsprüfung



Praxisprüfung



Höhere Fachprüfungen



**Für Fragen stehen die Mitarbeitenden von
EIT.swiss selbstverständlich auch gerne per
Mail zur Verfügung (HBB@eitswiss.ch).**

Nachruf auf Ehrenpräsident Alfred Schlosser

Ein gewiefter Taktiker und Strategie verlässt die Bühne.

Alfred «Fred» Schlosser wollte erst eigentlich gar nicht. Doch zum Glück für den Verband liess er sich dazu überreden, sich für das Amt des Zentralpräsidenten zur Verfügung zu stellen. So wurde er 1991 Nachfolger von Albert Amherd. Zusammen mit dem damaligen Direktor Hans Lindauer gelang es ihm, die Führungskrise und die finanziellen Schwierigkeiten zu überwinden.

Alfred Schlosser war von 1982 bis 2000 Mitglied des Zentralvorstands und präsierte diesen ab 1991. Als gewiefter Taktiker und Strategie hat er den Verband geprägt. Seinen Weggefährten bleibt «Fred» Schlosser als «schlauer Fuchs», interessanter Gesprächspartner und «Macher» in Erinnerung, der sein gutes Beziehungsnetz zu nutzen wusste. Zudem schätzte er die Geselligkeit und auch einen «guten Jass» mit Branchenkollegen.

EIT.swiss wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.



Power on für EIT.swiss

Mit einer dreijährigen Imagekampagne soll die Bedeutung der Branche sichtbar gemacht werden.

Im Frühjahr 2021 fiel der Startschuss einer dreijährigen Imagekampagne. Diese setzt sich aus traditionellen TV-Spots sowie aus kommunikativen Massnahmen in den sozialen Medien zusammen. Die Spots werden jeweils im Frühjahr in verschiedenen Fernsehkanälen zu sehen sein. EIT.swiss will mit der Kampagne die Bedeutung der Elektrobranche im Alltag sichtbar machen. Im Zentrum der ungewöhnlichen Kommunikationskampagne steht eine Botschafterin der anderen Art. Intelligente und unabhängig, komfortliebend und häuslich macht die Katze auf die Arbeiten der Elektroprofis aufmerksam. Im Sinne der aktuellen Trends thematisiert die Kampagne smarte Lösungen und Möglichkeiten der Gebäudeautomation. Die TV-Spots des ersten Kampagnenjahrs wurden von Mitte Mai bis Mitte Juni 2021 ausgestrahlt. Mit der Ausstrahlung wurde auch der Kampagnenslogan «Power on für das gute Leben. Ihre Elektroprofis.» eingeführt. Dieser Slogan wird sowohl die ab Ende Juli 2021 laufende Kampagne in den sozialen Medien als auch die kommenden TV-Spots (Frühjahr 2022 und 2023) begleiten. Auch die AR-App, mit der die Katze je nach Lust und Laune platziert werden kann, wird als spielerischer Kampagnenbegleiter weiterhin genutzt.

cat.eit.swiss

Neuer zentraler Prüfungsort

Ende Juni hat EIT.swiss die ersten Prüfungen im neuen zentralen Prüfungsort (ZPO) für die höhere Berufsbildung durchgeführt.

Berufsprüfungen, höhere Fachprüfungen und Praxisprüfungen fanden bis anhin mehrmals im Jahr an verschiedenen Standorten der Schweiz statt. Aufgrund veränderter Anforderungen ist es leider nicht mehr möglich, diese Tradition aufrechtzuerhalten. Der Vorstand von EIT.swiss hat darum entschieden, Prüfungen der höheren Berufsbildung an einem zentralen Prüfungsort (ZPO) durchzuführen.

Nach der Evaluation verschiedener Standorte fiel die Wahl auf das Areal «Westlink» in Zürich-Altstetten (Vulkanplatz, 8048 Zürich). Der ZPO verfügt über 15 Räume im Cube und ein Auditorium im Tower. Die Räume sind so gestaltet, dass sie für Prüfungen, Schulungen, Sitzungen und auch andere Anlässe einsetzbar sind. Die ersten Prüfungen konnten bereits Ende Juni 2021 durchgeführt werden.

Bis anhin wurden die Prüfungen am Sitz des Verbandes vorbereitet und an den Prüfungsort transportiert ... Dieser Ablauf wird nun mit dem zentralen Prüfungsort stark vereinfacht. Sämtliche Prüfungen können vor Ort vorbereitet werden.

Der neue Standort bietet aber auch mehr Kundenfreundlichkeit. Die ganze Infrastruktur ist auf die Prüfungssituation ausgerichtet und die Ausstattung entspricht heutigen Anforderungen an einen modernen Prüfungsort.



Interessen verbinden – das Qualitätslabel des VSAS

Das VSAS-Qualitätslabel fördert und stärkt die Qualität im Schaltanlagenbau und verschafft entscheidende Marktvorteile.

Wir setzen auf Swissness! Die nachhaltige Entwicklung unserer Mitglieder ist uns ein grosses Anliegen. Die Mitgliedsfirmen verbessern sich laufend und können ihre Qualität nun durch ein Label zertifizieren lassen. Das Label wird kontinuierlich den Anforderungen angepasst und unterstreicht den hohen Stellenwert der Swissness. Der VSAS hat ein starkes Interesse, qualitativ hochstehende Firmen im Verbandsgefüge zu verbinden. Dem VSAS sind die Vernetzung Schweizer Unternehmen und die Förderung qualitativ hochwertiger Produkte aus der Schweiz zentrales Anliegen.

Um das VSAS-Qualitätslabel zu erlangen, werden folgende Kriterien durch eine unabhängige Zertifizierungsstelle überprüft: Unternehmen, Produkt, Produktion, Infrastruktur/Arbeitsmittel, Personal, Marketing.

vsas-certified.swiss



Spektakuläre LAP-Feier im Autokino

203 Lernende aus der Elektrobranche feierten am 7. Juli eine aussergewöhnliche Lehrabschlussfeier in Willisau.

Die LAP-Feier des Elektroverbandes EIT.zentralschweiz fand dieses Jahr im Rahmen eines Autokinos in Willisau statt. Die 203 erfolgreichen Elektroinstallateure, Elektroplaner, Montage-Elektriker und Telematiker aus den Kantonen Luzern, Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden folgten an diesem Abend auf einer Grossleinwand sowie über das Autoradio den Ausführungen von OK-Chef Benno Geisseler. Dieser wies die Absolvierenden unter anderem auch auf die fast uneingeschränkten Zukunftsaussichten hin. Es gelte nun, das Erlernete zu festigen und Erfahrungen «in unserem schönen, aber anspruchsvollen Beruf» zu sammeln, ergänzte Verbandspräsident Martin Schlegel.

Die besten Lernenden jedes Berufs wurden speziell geehrt und beschenkt. Den besten Abschluss erzielte Josia Schmid mit einer Gesamtnote von 5,4. Der Elektroinstallateur absolvierte seine Ausbildung bei der Heggli Service AG in Müswangen. Bester Elektroplaner wurde Orlando Bassi (Rebsamen Elektroplan AG, Horw), bester Montage-Elektriker war Drago Suvalj (Frey + Cie Elektro AG, Kriens) und bester Telematiker war Nguyen Nhat Thien (Widmer Elektro-Telecom AG, Ebikon).

EITzentralschweiz.ch

Gewappnet in die Zukunft!

Das Spektrum alltäglicher Herausforderungen für Fachpersonen in der Elektrobranche ist breit. Gerade in Zeiten von Veränderungen möchten sie am Ball bleiben und vorwärtskommen. Das Elektro-Ausbildungszentrum EAZ ist dazu ihr Ansprechpartner in der Zentralschweiz. Es bietet eine breite Palette von Aus- und Weiterbildungen an: vom 1.-Lehrjahr-ÜK über Weiterbildungs- bis hin zu vorbereitenden ExpertInnen-Kursen.

Nebst den Anpassungen der Bildungsgänge auf die neue Wegleitung wurde im EAZ auch ein neues Führungsteam unter der Leitung von Markus Kistler aufgestellt. Die Technische Leitung der Höheren Berufsbildung haben Beat Christen und Roger Schärli übernommen. Für die Fachschaftsleitungen konnten David Achermann (Vorschriften, Normen und Installationskontrolle), Herbert Höltschi (Kalkulation und Controlling) sowie Roger Schärli (Planung und Projektierung) gewonnen werden. Drei Persönlichkeiten, die in ihren Fachbereichen profunde Kenner sind und so dem EAZ sowie allen Studierenden einen grossen Mehrwert bieten.

Sich fortzubilden, bedeutet immer auch, die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln, seine Stärken zielgerichtet und bewusst einzusetzen und damit auch bessere Möglichkeiten zu haben. Mit unserem Angebot der Höheren Berufsbildung sorgen Sie nicht nur für Ihren persönlichen und beruflichen Erfolg, sondern tragen auch dazu bei, dass gut ausgebildete Berufsleute kompetente Ansprechpartner für unsere Kundinnen und Kunden sind. Weitere Informationen zu unseren Bildungsgängen der Höheren Berufsbildung und zu allen anderen Weiterbildungskursen finden Sie auf

eaz.ch



Der Vorstand von EIT.ost. – Hinten (v.l.n.r.): Claude Huber, Paolo Vaninetti, Daniel Ackermann, Christoph Bernhardsgrütter / Vorne (v.l.n.r.): Norbert Geiger, Sepp Kuster, Manuela Eberle, Markus Wäger / Nicht auf dem Foto: Roland Mathis



Ausbau des Attikageschosses genehmigt

Die Generalversammlung 2021 von EIT.ost fand schriftlich statt. Die Mitglieder stimmten dem Ausbau der Elektrofachschule St.Gallen zu.

Der Vorstand von EIT.ost hat sich entschlossen, die Generalversammlung in schriftlicher Form durchzuführen, wie es in der Verordnung 3 des Bundesrates festgehalten ist. Die statuarischen Geschäfte wurden unisono angenommen. Christian Egger gab im Vorfeld der Versammlung seinen Rücktritt bekannt. Als Dank für sein grosses Engagement als Präsident der Kurskommission und sein Schaffen für den Berufsnachwuchs wurde er zum Ehrenmitglied gewählt. Michael Stark wählten die Mitglieder zu seinem Nachfolger. Zudem wurde beschlossen, die Kursgelder für die überbetrieblichen Kurstage der Lernenden von 90 auf 110 Franken zu erhöhen. Die Statutenänderung über die Verwendung des Vermögens bei Auflösung wurde verabschiedet und das neue Finanzreglement genehmigt.

Ausbau des Attikageschosses beschlossen

Die Mitglieder von EIT.ost befanden über den Ausbau des Attikageschosses an der Elektrofachschule St.Gallen. Diese wurde im Jahr 2018 um zwei Stockwerke aufgestockt. Das Attikageschoss wurde vorerst im Rohbau belassen. Nun haben sich die Platzbedürfnisse verändert. EIT.ost beantragte dazu einen Kredit von 350000 Franken bei den Mitgliedern. Diese stimmten dem Antrag zu.

EITost.ch

ProKilowatt: Was ist das?

Dank finanzieller Unterstützung von ProKilowatt konnte die ETAVIS Kriegel+Schaffner AG ihren Stromverbrauch reduzieren.

Dank der Unterstützung von ProKilowatt mit 48000 Franken konnten mehr als 600 Leuchten durch effiziente LEDs ersetzt werden. Mit Präsenzmeldern und einem Zonenmanagementsystem wurden gleichzeitig die Beleuchtung und deren Intensität verbessert. Das Projekt hat zu einer Stromeinsparung von rund 98245 kWh/Jahr geführt.

ProKilowatt, das Förderprogramm des Bundesamts für Energie, unterstützt Effizienzmassnahmen, die Ihren Stromverbrauch reduzieren. Die Fördergelder sollen dazu anregen, in effizientere Technologien zu investieren: Beleuchtung, Kälte, Lüftung, Pumpen, Motoren, Industriemaschinen, Rechenzentren usw.

Wenn Sie oder ein Kunde die Erneuerung einer Anlage planen, zögern Sie nicht, einen Antrag einzureichen, um von einem Zuschuss von bis zu 30% der Investitionskosten zu profitieren!

prokw.ch





V.l.n.r.: Martin Schlegel, Jean-Marc Derungs, Fritz Linder, Christian Matter, Silvan Lustenberger, Antonio Salmina, Pierre Schnegg, Thomas Keller, Michael Tschirky

Gesamt- erneuerungs- wahlen des Vorstands von EIT.swiss

Am 25. Juni 2021 fand die virtuelle Generalversammlung von EIT.swiss statt. Präsident Michael Tschirky begrüßte die Teilnehmenden dafür aus dem Luzerner Saal des KKL Luzern.

Im Zentrum der diesjährigen Generalversammlung standen die Gesamterneuerungswahlen des Vorstands. Die sechs bisherigen Mitglieder Thomas Keller, Fritz Linder, Silvan Lustenberger, Antonio Salmina, Pierre Schnegg und Michael Tschirky sowie die drei neuen Kandidaten Jean-Marc Derungs, Christian Matter und Martin Schlegel wurden alle glanzvoll in den Vorstand gewählt.

Michael Tschirky wurde zudem für weitere zwei Jahre als Präsident von EIT.swiss bestätigt. Die aus dem Vorstand scheidenden Mitglieder Gérard Constantin, Peter Limacher und Hansjörg Wilde wurden von der Generalversammlung als Dank für den jahrelangen Einsatz für den Verband zu Ehrenmitgliedern ernannt.

EITswiss.ch

Aus dem Vorstand

An seiner Sitzung vom 24. Juni 2021 setzte sich der Vorstand mit der Organisation der Präsidentenkonferenz auseinander.

Die bereits angekündigte Umfrage bei den Sektionen wird nach der Generalversammlung verschickt. Detaillierte Informationen zur Präsidentenkonferenz folgen zu gegebener Zeit. Zudem wählte der Vorstand neue Mitglieder für verschiedene Gremien. Mauro Rebsamen (Filialleiter AS Stuber, ZNL der Sergio Lo Stanco Elektro AG) und Roger Schneider (Geschäftsleitung Reich + Nievergelt AG) wurden in den Fachbereich Elektroinstallation gewählt. Zeno Böhm (CFO und Mitglied der Geschäftsleitung Burkhalter Holding AG) wurde als Ersatz des zurückgetretenen Bruno Gassmann in die Kommission für Sozialpartnerschaft gewählt. Im Weiteren bestimmte der Vorstand den Durchführungsort der Generalversammlung für das Jahr 2025. Diese soll, auf Antrag der Sektion AIET, in Locarno stattfinden.

EITswiss.ch

Aus den Kommissionen

Kommission für Arbeitssicherheit

Die Kommission für Arbeitssicherheit (KAS) traf sich am 28. Mai 2021 in Zürich. Im Fokus der Sitzung standen Diskussionen über zusätzliche Ausbildungen für den sicheren Umgang mit Hubarbeitsbühnen im Rahmen der Grundbildung. Dazu liessen sich die Mitglieder der KAS von Daniel Schlienger über den Stand der Arbeiten der Totalrevision der Bildungspläne informieren. Weiter beschäftigte sich die Kommission mit der Möglichkeit einer zusätzlichen praxisorientierten Ausbildung im Umgang mit Asbest und möglichen Vorlagen für Sicherheitskonzepte gemäss der kommenden Überarbeitung der Bauarbeitenverordnung.

Kommission für non-formale Bildung

An der Sitzung vom 15. Juni 2021 haben die Mitglieder der Kommission für non-formale Bildung (KNB) aus dem bisher zusammengetragenen Ideenpool diejenigen Seminare bestimmt, die für das erste Semester 2022 prioritär angedacht sind. Die inhaltlichen Details werden von den Kommissionsmitgliedern bis zur Sitzung vom November erarbeitet, um die Angebote im Rahmen der Sitzung gemeinsam fertigzustellen.

Kommission für Qualitätssicherung

Die Kommission für Qualitätssicherung (QSK) hat am 9. April 2021 eine Videokonferenz abgehalten und sich am 8. Juni 2021 im Zentralen Prüfungsort (ZPO) getroffen. Im April beschäftigte sie sich mit den letzten Erstabsolvierenden nach Reglement 2003. Weiter setzte sie sich mit dem Qualitätssicherungsprozess des Anerkennungsverfahrens auseinander, dem mit Stand März 2021 23 Schulen unterworfen waren. Gleichzeitig liessen sich die Mitglieder der Kommission die hohe Anmeldezahl der Prüfungen Stichtag 1. März 2021 und den Einfluss des ZPO darauf erklären. Bei ihrem Treffen im Juni besichtigte die Kommission den ZPO und informierte sich über die Prüfungsabläufe.

EITswiss.ch



Geschäftsstelle

Nachwuchs-Marketing

Die Arbeiten am Relaunch von elektriker.ch erfolgen gemäss Planung. Die Dreharbeiten mit den neuen Protagonistinnen und Protagonisten laufen, das Kampagnenkonzept (Inserate für die sozialen Medien) ist konzipiert und erste Entschiede betreffend Farbgebung und Layout sind gefallen. Auf elektriker.ch inserierende Lehrbetriebe und die restlichen Mitglieder wurden Anfang Woche per Mailing über die Arbeiten und die Go-live-Termine informiert (Sektionspräsidenten, Sektionssekretariate sowie Mitglieder des Vorstands und der Kommissionen haben diese Information ebenfalls erhalten). Das Wichtigste nochmals in Kürze: In der Kalenderwoche 34 wird die neue Seite noch unter dem Namen elektriker.ch live gehen. Ab Kalenderwoche 37 beginnt die Kampagne, wobei hier der neue Name e-chance.ch langsam eingeführt wird. Ab Kalenderwoche 47 werden weitere Tools (z.B. Login für Schülerinnen und Schüler sowie Lehrbetriebe) aufgeschaltet.

EIT.swiss in den sozialen Medien

In den letzten Wochen hat EIT.swiss seine Präsenz in den sozialen Medien schrittweise ausgebaut. Mittlerweile ist der Verband auf LinkedIn, Facebook, Instagram, Youtube und Twitter zu finden. Bei der Kommunikation werden unter anderem die Hashtags #elektroprofis, #eitswiss, #elektrobranche verwendet.

EITswiss.ch



VSEK- Fachtagung

Der Verband Schweizerischer Elektrotechniker lädt am 17. September zu seiner 39. Fachtagung im digitalen Format ein.

Die VSEK-Fachtagung, die wichtigste Weiterbildungsveranstaltung der Kontrollbranche, richtet sich an Sicherheitsberater, Installateure und an alle, die sich für Elektrosicherheit, Normenpraxis und Innovationen in der Energiebranche interessieren. Die Fachtagung 2021 findet pandemiebedingt als Webkonferenz statt und kann während 30 Tagen gestreamt werden. Sie gilt als eintägige Weiterbildung nach NIV. Seien Sie live via Bildschirm dabei an der ersten digitalen Fachtagung in der Geschichte des VSEK unter der Leitung von Giancarlo Kohl und profitieren Sie von den Vorteilen des digitalen Formats. Lassen Sie sich durch die Vielfalt an kurzen Vorträgen zu hochaktuellen Themen wie der NIV-Revision inspirieren, die ausgewiesene Fachexperten in der Energiebranche präsentieren werden.



EuroSkills 2021 in Graz

Vom 22. bis 26. September finden in Graz die EuroSkills statt, wo sich rund 450 junge Fachkräfte aus 48 verschiedenen Berufen messen.

Die Europameisterschaften der Berufe finden 2021 in Österreich statt. Dies, nachdem die EuroSkills 2020 aufgrund von Corona verschoben werden mussten. Rund 450 Teilnehmende aus 31 Ländern und 48 Berufen kämpfen dieses Jahr um die heissbegehrten Medaillen in ihrem Metier. Dank eines ausgefeilten Sicherheitskonzepts können bis zu 10000 Zuschauende die Wettkämpfe live verfolgen. Für die Schweizer Elektrobranche wird Simon Koch von Bütler Elektro aus dem Gebiet von EIT.aargau in der Kategorie Elektrotechnik antreten. Der junge Elektroinstallateur hat an den SwissSkills 2018 den dritten Rang erreicht und sich so für die Europameisterschaften qualifiziert. EIT.swiss wird ab dem 22. September 2021 über elektriker.ch von den EuroSkills berichten.

euroskills2021.com





Patrick Bossard Eidg. dipl. Elektro-Installateur, Basel

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Gemäss Begriffserklärung nach Wikipedia, steht Politik für «die Regelung der Angelegenheiten eines Gemeinwesens durch verbindliche Entscheidungen». Ich denke, dass in unserem «Gemeinwesen» generell und speziell in unserem Verband gewisse Entscheidungen aufgrund diverser Abhängigkeiten von Personen getroffen werden. Diese Personen sind oft Entscheidungsträger*innen, welche aber teilweise weit weg von der Basis (Gemeinwesen) oder der Praxis sind.

Es ist klar, dass möglichst alles berücksichtigt werden sollte. Wichtig ist, dass als Grundlage zur Entscheidungsfindung immer effektive und korrekte Informationen benutzt werden. Meinungen entstehen ab und an auch durch Unwissen oder Falschinformationen.

Den Entscheidungsträger*innen stehen Fachkommissionen beiseite, welche immer mehr mit grosser Fachkompetenz ausgestattet sind. Das war früher nicht immer so. Deshalb wurde öfters nicht aufgrund der Sache entschieden, sondern eigene Interessen berücksichtigt. Aus taktischen Gründen mag dies vielleicht noch nachvollziehbar sein. Wenn es aber um unseren Nachwuchs geht, finde ich dies äusserst problematisch. Gerade in der Berufsbildung wäre es doch wichtig, dass wir auf

Fachpersonen vertrauen können. Im ganzen Prozess des neuen Berufes Gebäudeinformatiker*in EFZ wurde diese Problematik deutlich aufgezeigt. Der Prozess um die Vergabe des Vor-/Tickets durch das SBFI dauerte viel zu lange. Auch, weil andere Verbände involviert waren. Und als dann ein Entscheid gefällt wurde, ging es innerhalb unseres Verbandes ähnlich weiter. Dies ist aus meiner Sicht bedauerlich.

Natürlich lösen Veränderungen wie die Einführung eines neuen Berufs Widerstände aus. Wir müssen aber den Mut haben, Neues zu wagen, um den Fachkräftemangel zu bekämpfen und Imageprobleme zu lösen. Trotzdem bin ich zuversichtlich, dass es uns gelingt, gemeinsam unsere Ziele zu erreichen. Es ist trotz allen Widrigkeiten gelungen, einen neuen Beruf im Sommer 2021 zu starten. Wie sich dieser Beruf und viel Anderes entwickelt, können wir alle nur vermuten. Aber mit all den immer kompetenteren Fachgruppen und deren meist sehr engagierten Personen bin ich der Überzeugung, dass es gut kommt. Wir können den Wandel nicht aufhalten. Ich wünsche mir etwas mehr Vertrauen in diese Fachkommissionen. Auch für das nächste grosse Berufsbildungsprojekt, BiVo2020+. Nutzen wir die Chance und gehen ohne «politische» Abhängigkeiten gemeinsam den Weg in die Zukunft.

IMPRESSUM Fachmagazin von EIT.swiss 1. Jahrgang, erscheint 4x jährlich, Druckauflage 3100 Ex. **Herausgeber** EIT.swiss, Limmatstrasse 63, 8005 Zürich, www.eitswiss.ch, OA@eitswiss.ch **Öffentlichkeitsarbeit EIT.swiss** Laura Kopp, Sylvia Keller **Redaktion** René Senn, Insenda GmbH, Technopark, 8406 Winterthur, +41 52 214 14 22, redaktion@etrends.ch **Mitarbeit an dieser Ausgabe** Annette Jaccard **Verlagsverantwortung** Jürg Rykart, Medienart Solutions AG, Oberneuhofstrasse 5, 6340 Baar, +41 41 722 00 00, info@medienart.ch, www.medienart-solutions.ch **Designkonzept** Medienart AG, Martin Kurzbein, 5000 Aarau, www.medienart.ch **Layout** AVD GOLDACH AG, Selina Slamanig, 9403 Goldach **Druck** Cavelti AG, 9201 Gossau **Abonnemente/Mitgliedschaft** (Abonnementspreis ist im Mitgliederbeitrag EIT.swiss enthalten) 10 Ausgaben (4x EIT.swiss Magazin, 6x eTrends oder 6x domotech) / Jahresabo Schweiz: CHF 125.- / +41 44 444 17 17, info@eitswiss.ch



Foto: © Unsplash (Claudio Schwarz)

